

# MIETER HELFEN MIETERN

Frankfurt e.V.



An die  
Lokalredaktion

Große Friedberger Straße 16-20  
60313 Frankfurt am Main  
Tel.: (069) 28 35 48  
Fax: (069) 29 63 30  
post@mhm-ffm.de  
www.mhm-ffm.de

23.02.2005

## Weitere Aspekte der Neubaupläne zur Kleinmarkthalle:

- a) Die geplante Finanzierung basiert auf der nicht realisierbaren Verwertung von 16.000 qm Bürofläche
- b) Ein besonderes Interesse an dem Projekt hat die ABG HOLDING, die über ihre Tochtergesellschaft FAAG Eigentümerin eines großen Teils des Areals ist

MIETER HELFEN MIETERN FRANKFURT lehnt das vom Planungsdezernenten vorgestellte Neubauprojekt zur Kleinmarkthalle ab. Neben den in der öffentlichen Diskussion behandelten Argumenten wie Denkmalschutz, Identität, Innenstadtgestaltung usw. führt die Frage nach der Finanzierung zu weiteren Bedenken.

### a) Finanzierung

Bei knapp 10.000 qm Wohnfläche sollen ca. 16.000 qm Bürofläche entstehen. Wir gehen davon aus, dass bei der Verwertung der Bürofläche mit mindestens doppelt so hohen Einnahmen wie für die Wohnungen kalkuliert wurde. Eine Kalkulation auf der Basis früher üblicher Büromieten wäre unseriös und zum Scheitern verurteilt.

Außerdem besteht für eine solche Masse an neuem Büroraum (entspricht mehr als 500 Arbeitsplätzen) kein Bedarf.

### b) Preisgünstiger Wohnraum

Nach unserer Einschätzung verfolgt die ABG HOLDING die Politik, preisgünstige Wohnungen in besseren Lagen abzureißen und durch Neubau zu ersetzen, der vergleichsweise hochpreisig (= Neubaumieten) vermietet wird. Eine solche Unternehmenspolitik ist unsozial und führt zum Auseinanderreißen von Bewohnerstrukturen, deren Stabilität und soziale Integrationsfähigkeit gerade für diese im ständigen Wandel befindlichen Stadtteile von besonderer Bedeutung sind.

Negativbeispiel für diese Vorgehensweise ist der Abriss der Arbeitersiedlung in der City-West.

Wir vermuten daher, dass die Geschäftsführung der ABG-Holding der Ideengeber für die Umbauplanungen ist. Die ABG-Tochter FAAG, Eigentümerin eines Teils des Areals, ist eine der beiden Gestalterinnen des Projektentwurfs.

Ein Abriss der schätzungsweise 150 Wohneinheiten zusätzlich Läden wäre für das Innenstadtkartier ein nicht wieder gut zu machender Verlust.

Jürgen Lutz